

Wussten Sie, dass ...

Der Galgenberg – Richtstätte zu Betzenstein – heute noch Geheimnisse birgt?

Eine Prozession bewegt sich aus der Stadt durch das untere Tor und die Hüller Straße entlang. Alle die in der Stadt etwas zu sagen haben sind dabei, der Pfleger der Freien Reichsstadt Nürnberg, der Bürgermeister und der Rat der Stadt Betzenstein, ein Richter und seine Schöffen, der Pfarrer alle Honoratioren, die Stadtwache und viel gemeines Volk. Doch ist dies kein religiöser Zug und keine Wallfahrt oder Bittgang. Die Hauptdarstellerin Kunigunda Schedel (eine Magd zu Hüll im Dienst, gebürtig aus Schnabelwaid) hätte sehr gerne darauf verzichtet, doch ihr blieb keine Wahl. Wegen Kindsmord verurteilt vor einem ordentlichen Gericht zum Tode. Der Richter hatte den Stab über sie zerbrochen und das Urteil gesprochen.

So nimmt das Drama im wahrsten Sinne des Wortes seinen Lauf. Der Zug kommt auf der unbewaldeten Anhöhe an. Viel Volk aus den umliegenden Gemeinden und Dörfern hat sich aufgemacht um bei dem grausamen Spektakel dabei zu sein. Es herrscht eine Art gespannter Volksfeststimmung, Getränke und Imbiss werden verkauft und die Kinder rennen herum.

Der eigens angereiste Scharfrichter aus Nürnberg führt das zitternde Opfer auf den Richtplatz, die Wiese vor dem neuerichteten Galgen, auf dem er in Kürze den Kopf der Kunigunda Schedlin für alle sichtbar zur Abschreckung mit einem großen Nagel befestigen wird.

Der Pfarrer betet das letzte Vaterunser und befiehlt die Seele der Sünderin dem Herrn und tritt zur Seite. Ein Gerichtsdiener verliest noch einmal laut und für alle hörbar das Urteil. Mit den Worten „Actum justum est (vollstreckte das Urteil) wendet sich der Pfleger der Stadt Nürnberg an den Scharfrichter. Der Henker lässt die Delinquentin niederknien, bittet sie um Vergebung für das was er gleich mit ihr tun muss und dass ihr Geist keine Rache an ihm nehmen möge.

Ihr Haar ist hochgesteckt, ihr Nacken frei. Die Menge der Schaulustigen hält den Atem an. Der Henker macht ein paar Probeschwünge mit dem schweren Richtschwert. Er gebigt sich in die seiner Meinung nach beste Position – holt aus – das Schwert teilt die Luft und die geschärfte Klinge findet ihr Ziel.....

Was dann kommt ist makaber... während der Henker den abgeschlagenen Kopf präsentiert drängen viele drängen nach vorne und tauchen Tücher und Amulette in das Blut. In dieser zu tiefst abergläubischen Zeit ohne richtige medizinische Versorgung glaubt die Bevölkerung an die wundertätige Wirkung von Blut und Körperteilen der Hingerichteten.

Der Nürnberger Scharfrichter Meister Franz wird später in sein Tagebuch schreiben: „Den 5. May, Kunigunda Schedlin, von der Schnabelweydt, ein Bauern Magd, so mit ihrem Bauern, welcher 70 Jahr alt, zu der Huel ein Kind erzeuget, als sie dasselbige gebahren, demselben sie das Genicklein ein getrukt, und in Stall eingegraben, des wegen al ein Kindsmörderin, zum Betzenstein, mit dem Schwertt gericht, den Kopff auff den Galgen gesehesst, ist über 60 Jahr niemand allda gericht worden“. Man hatte das Strafmaß für Kindsmord im Laufe der ver-

gangenen Jahre vom „Lebendig Begraben“ auf „Pfählen und danach Begraben“ auf „Köpfen durch das Schwert“ abgemildert.

Harte Zeiten und harte Menschen, deren dauernder Begleiter der schnelle Tod durch Hunger, Krankheit, Krieg Unfall oder Seuche war. Dazu noch eine Obrigkeit die fast keine Gnade kannte.

Bereits zur Markterhebung durch die damalige Leuchtenberger Herrschaft durften zu Betzenstein die großen „vier“ der Rechtsvergehen - alsda wären Mord, Brandstiftung, Raub und Notzucht - vor Ort abgestraft werden. Die Nürnberger setzten diese Tradition fort. Man wählte dazu passend ein Gebiet vor der Ortschaft aus, üblicherweise gut einsehbar auf einem Hügel oder Berg gelegen. Die Leichen der Gehenkten und anderweitig gerichteten Übeltäter sollten dort weithin sichtbar lange Zeit als Maßnahme zur Abschreckung vor Ort verbleiben und wurden dort auch verscharrt. In Betzenstein wurde im Laufe der Zeit „dreischläfriger“ Galgen errichtet. Auf drei steinernen Säulen oder hölzernen Balken verliefen drei Querbalken. So konnte man gleich eine ganze Räuberbande aufhängen wenn es denn nötig werden sollte. Der Henker lehnte eine Leiter an die Säule, stieg diese hoch und zog den Verurteilten mit sich, legte ihm die Schlinge um den Hals und stieß ihn von der Leiter. Auf der Betzensteiner Richtstätte konnten alle damals üblichen Leibstrafen öffentlich durchgeführt werden – außer Ertränken.

Zeitsprung

Noch heute kann man wenn man auf GOOGLE MAPS die Koordinaten 49.689374, 11.425946 eingibt, auf einer Lichtung im Wald mehrere mysteriöse Kreise im Boden erkennen. Bei den dunkleren könnte es sich um Stätten handeln, wo im Mittelalter die Scheiterhaufen errichtet wurden auf denen vermutliche Hexen und Zauberer verbrannt wurden. Dies war im Mittelalter nichts besonderes und man kann mit größtmöglicher Sicherheit davon ausgehen, dass es auch im Betzensteiner Land so war.

Vom alten Rathaus in Betzenstein neben der Kirche gelangt man, wenn man dem damals üblichen Prozessionszug folgt über die Hüller Straße und dann nach links in den Feldweg einbiegend nach circa 25 Gehminuten auf das Gelände des Galgenbergs.

Eine kleine Waldlichtung. Eher einem natürlich gewachsenen antiken Amphitheater gleich, an drei Seiten eingeraht von Felsen. Sofort auffällig ein üppig grüner Kreis aus hohen Gräsern etwa in der Mitte gelegen (siehe Foto links). Und immer wieder die etlichen kreisförmigen Flächen, bedeckt vom Laub der umstehenden Buchenbäume aus vielen Jahren. Nach einigem Suchen findet man auch die drei Fundamentlöcher des Galgens für die Balken. Sie befinden sich Richtung Norden und sind jeweils in einem Doppelschritt Abstand angelegt. Man spürt die besondere Aura dieses Ortes an dem Menschen etliches erleiden mussten. Viele Mythen und Legenden rangen sich um Orte wie diesen. Und noch heute sollen hier nachts seltsame Lichterscheinungen, sogenannte Totenlichter (oder neudeutsch-englisch „Orbs“ genannt) zu sehen sein. Auf jeden Fall ein interessanter Ort, der den meisten Einheimischen nur vom Namen her bekannt ist. Der Galgenberg – ein lohnendes Ziel für einen Sonntagsausflug!

Text und Bilder: Andreas Otto, Betzenstein

Quellenverzeichnis

1. Anton Buchner, Beiträge zur Heimatkunde von Betzenstein
2. Das Tagebuch des Meister Franz, Scharfrichter zu Nürnberg (Nachdruck der Buchausgabe von 1801-Die bibliophilen Bücher)
3. www.google.de/maps